

„Die Winde spielten müde  
mit den Palmen noch,  
so dunkel war es schon  
um Mittag in der Wüste,  
und Joseph sah den Engel nicht,  
der ihn vom Himmel grüßte ...“  
Else Lasker-Schüler

## Mach das Beste draus? Wie Gott das Beste aus unserer Situation machen kann

*Wer hat das nicht schon mal gehört? „Mach das Beste draus ...“ Meistens sind die Startbedingungen dann nicht so gut. Josef war bestimmt auch einer, zu dem man so etwas gesagt hätte: „Mach das Beste draus - Josef!“*

*Ein Trost ist das ganz bestimmt nicht, eher wird deutlich, dass man auf sich alleine gestellt ist.*

**S**o mancher hat das schon mal erlebt: Führerscheinprüfung, Klausur, Klassenarbeit und man kommt sich sehr verlassen vor. Sogar schlimmer, eine Autopanne nachts

auf einer einsamen Landstraße, eine Diagnose vom Arzt, die man nicht hören möchte. Mach das Beste draus, scheinbar ein Witz. Das, was man bräuchte, wäre echte Hilfe!

Man muss zurechtkommen, man ist auf sich alleine gestellt. Das ist nicht immer einfach. Nicht immer leicht, wenn man eigentlich erst am Anfang steht und 17 Jahre alt ist, so wie Josef es war. Das ist auch nicht leicht, wenn man im Alter schon etwas vorangeschritten ist und die Situation gegen einen spricht.

Deswegen finde ich diese Gedichtspassage von Else Lasker-Schüler so ansprechend. Hier wird Hoffnung deutlich.

### Schwierige Ausgangsbedingungen

Josef hatte sehr schwere Lebenssituationen durchzustehen. Der sehr frühe Tod der Mutter Rahel, die bei der Geburt ihres leiblichen zweiten Kindes Benjamin starb. Eine Großfamilie, die nur zu gut Rivalität untereinander kannte. Hass und Mordpläne der eigenen Brüder. Verkauft als Sklave, an eine Karawane, die ihn weiter verschleppte nach Ägypten. Josef ist Opfer des Menschenhandels geworden, dadurch wurden ihm alle Rechte, aber auch wirklich alle, abgesprochen.

Dann wurde er der versuchten Vergewaltigung beschuldigt und landete jahrelang unschuldig im Gefängnis,

dies dürfte einem Todesurteil auf Zeit gleichgekommen sein. Getrennt von der Heimat, Familie erfährt Josef Gott in seinem Leben und - er macht sogar Karriere.

## Und Gott?

Von allen verlassen, verraten und verkauft - aber nicht von Gott.

Josef ist von Gott gesegnet. Gott ist mit Josef, was Josef macht, gelingt und es sehen sogar andere. Genauso wie im Haus Potifar (1. Mose 39,2-4), im Gefängnis (V. 20-23) oder noch später als zweiter Mann im Staat Ägypten (41,37-41).

Ein Fremdling, der in Ägypten groß rauskommt, das ist keine Selbstverständlichkeit. Hier wird der amerikanische Traum wahr: vom Tellerwäscher zum Millionär. Allerdings hat ein Tellerwäscher eine bessere Ausgangssituation als Josef.

Wer hätte das gedacht? Wer hätte auch nur einen Pfifferling auf Josef gesetzt, nachdem er als Sklave verkauft auf dem Weg nach Ägypten war? Wer hätte noch Hoffnung für ihn gehabt, nachdem er der versuchten Vergewaltigung angeschuldigt wurde? Hätte auch nur einer gedacht, dass er die Strapazen des Ägyptischen Gefängnisses übersteht?

Josef hat es geschafft. Aber nicht aus eigener Kraft, sondern weil Gott mit ihm war. Gott war mit ihm. Gott hatte größere Pläne mit ihm.

## Gott war mit ihm

Durch Josef sind sein Vater Jakob, seine Brüder und deren gesamte Familien nach Ägypten gekommen und hatten hier optimale Bedingungen, der großen Hungerkatastrophe zu entgehen (42,1-2). Sie bekamen die Möglichkeit ein Volk zu werden, das Volk Israel (2. Mose 1,6-7), im Schutz der Ägyptischen Großmacht. Bis zu dem Zeitpunkt, als Mose an der Reihe

war und er das Volk wieder ins verheißene Land zurück führte.

Josef ist für Gott wichtig - jeder Mensch ist Gott wichtig. Abrahams Verheißung erfüllt sich (1. Mose 17, 1-2). Sie erfüllt sich dadurch, dass seine Nachkommen, die Großsippe Jakobs, zu einem stattlichen Volk heranwächst. Von Generation zu Generation wurde der Glaube der „Erzväter“ weitergegeben. Josef lebte, was bereits Abraham glaubte.

## Gott segnet

An Gottes Segen ist eben alles gelegen! Dies wird auf eindrückliche Art und Weise im Gedicht der Else Lasker-Schüler deutlich. Josef ist von Gott gesegnet, aber in der Grube, auf dem Weg nach Ägypten als Sklave, im Gefängnis, war das nicht auf Anhieb zu sehen. Jedoch kann man am Ende sagen, Gott war dabei, Gottes Plan ist aufgegangen, auf eindrückliche Weise in der Bibel nachzulesen.

Der Mensch nimmt oft die Dunkelheit in seinem Leben wahr: Neid, Hass, Verrat, Enttäuschung, Verletzung, Unrecht, falsche Beschuldigung, Finsternis, Einsamkeit, allein gelassen.

Während Josef eine denkbar schlechte Ausgangssituation hatte und es zwischenzeitlich nicht schlechter werden konnte, erfährt er immer wieder im Nachhinein, wie Gott mit ihm ist. Selbst sein Umfeld bekommt davon immer wieder etwas mit.



© Yuri Arcurs - fotolacde

## Trotz Enttäuschung nicht bitter

Josef schafft etwas, das andere in dieser Situation nicht schaffen, er wird im Herzen nicht bitter, verwirft seine Familie nicht und wendet sich vom Gott seines Vaters nicht ab.

Ägypten hätte diese Ausstrahlung auf ihn haben können. Prachtige Pyramiden, Tempel, Paläste hätten Josef schwer beeindruckt können. Und während Ägypten bereits eine sogenannte Hochkultur war, gab es das Volk Israel noch gar nicht. Ein ganzes Pantheon an Göttern hätte Josef umstimmen können. Endlich das hinter sich zu lassen, was ihn enttäuscht hatte. Allerdings war es nie Gott, der ihn enttäuschte, ganz im Gegenteil. Es waren Menschen, immer wieder Menschen, die ihn verletzten, niemals Gott.

Die Beziehung zu Gott heilte auch die Beziehungen zu den Menschen, das ist bemerkenswert.

Hier möchte ich von Josef lernen.

## An Gott festhalten

Es beruhigt mich, dass Josef nicht durch eigene Leistung zum zweiten Mann in Ägypten wurde. Sondern Gott war es, der ihn auf beeindruckende Art und Weise durchs Leben begleitete, nicht immer sofort erkennbar,

nicht immer fühlbar, nicht immer leicht, nicht durch große Wunder.

Josef selbst wird zum personifizierten Wunder, indem er einfach an Gott festhält. Den Rest macht Gott.

Wir Menschen denken vielleicht: Mach es so wie Josef! Aber was hat er denn getan? Er blieb Gott einfach treu. Er blieb dran, selbst als es Zeiten gab, in denen scheinbar keine Hoffnung mehr vorhanden war, über Jahre hinweg.

Gott hat Josef nicht enttäuscht, er begleitete ihn, half ihm, segnete ihn, ist mit ihm. Gott möchte auch für uns da sein.

## Das Schicksal einer deutsch-jüdischen Dichterin

Das Gedicht der deutsch-jüdischen Dichterin Else Lasker-Schüler passt zu manchen Situationen im Leben Josefs. Auch sie hat Ähnliches in ihrem bewegten Leben erlebt. Als jüngstes Kind galt sie als Wunderkind, da sie bereits im Alter von vier Jahren lesen und schreiben konnte. Mit 13 Jahren erlebte sie den Tod ihres Lieblingsbruders Paul. Als sie 21 Jahre alt war, starb ihre Mutter. Sieben Jahre später ihr Vater. Ihre künstlerisch-expressionistische Ader lies ihr heftigsten Gegenwind aber auch Jubelrufe zukommen. Im Jahre 1933 erlebte sie durch den aufstrebenden Nationalsozialismus Anfeindungen und tätliche Angriffe. Sie flieht in die Schweiz. 1938 wird ihr die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Nach einer Reise 1939 nach Palästina wird ihr die Rückreise in die Schweiz durch den Ausbruch des Krieges verweigert. Am 22. Januar 1945 starb Else Lasker-Schüler durch die Folgen eines Herzinfarkts in Jerusalem.<sup>1</sup> Durch diese Umstände ist ihr als Jüdin der Holocaust in Deutschland erspart geblieben.

„Und Joseph sah den Engel nicht, der ihn vom Himmel grüßte ...“

## Punkte, an denen es nicht weitergeht

Manchmal kommen wir in unserem Leben an Punkte, an denen es nicht weitergeht. Wir befinden uns in einer

Grube ohne Ausgang - scheinbar!

Leute sagen zu dir, vielleicht weil sie es nicht besser wissen: „Mach das Beste draus!“ Aber als Menschen sind wir nicht alleine. In der größten Einsamkeit sucht unser Schöpfer noch mit uns Beziehung.

Ich kenne nicht wenige, die in ihrem Leben erfahren haben, es geht weiter. Manchmal müssen wir auch etwas hinter uns lassen: Gewohntes, Heimat, Arbeitsplatz, Gesundheit - aber es geht weiter. Erst recht, wenn ich meine Beziehung zu Gott hin pflege.

Ob Else Lasker-Schüler auch so eine Beziehung zu Gott hin hatte, weiß ich nicht. Aber ihre Gedichte lassen manchmal eine tiefere Erkenntnis aufblitzen, vielleicht geprägt durch den Expressionismus, ihre jüdischen Wurzeln, die privaten, einschneidenden Erlebnisse in ihrem familiären Umfeld, die alltäglichen Erfahrungen im harten Arbeitsleben der Wuppertaler Textilindustrie. Der aufstrebende Nationalsozialismus, die Auseinandersetzung mit dem tieferen Sinn des Lebens, schon damals war Wuppertal ein Schmelztiegel der Kulturen und Religionen. All dies prägte sie in ihrem Leben und machte auch aus ihr das, was sie war.

## Gott war da!

Gott hat mich geführt in meinem Leben, auch durch Tiefen, das hat alles dazu beigetragen, dass ich geworden bin, was ich heute bin. Das kann ich jetzt schon rückwirkend sagen in meinem Leben. Sicherlich kann das auch der eine oder andere Leser über sich sagen.

„Mach das Beste draus!“ Nein, Gott macht das Beste aus unserem Leben, darauf dürfen wir uns als Christen verlassen. Nicht, dass immer alles schön und einfach wird. Dennoch wartet das Beste erst noch auf uns. Manches in unserer Vergangenheit oder Gegenwart gibt uns noch Rätsel auf. Vielleicht erleben wir auch schon zu Lebzeiten den tieferen Sinn dahinter. Manches mag auch bis zum Schluss hin sinnlos erscheinen. Dann tröstet mich, dass der Zeitpunkt kommen wird, wo ich verstehen werde, dass Gottes Ratschluss doch noch hö-

her ist als mein Verstand. Was Gott von uns möchte, ist, dass wir einfach an ihm dranbleiben. So, wie es auch in der Verheißung Abrahams steht:

„Als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sagte zu ihm: ‚Ich bin Gott, der Gewaltige. Führe dein Leben in enger Verbindung mit mir und halte dich ganz an mich!‘“

(1. Mose 17,1 GN)

Das erkannte auch Josef bereits in sehr jungen Jahren und er lebte diese Beziehung zu Gott hin! Aus schlecht wurde gut, aus hoffnungslos wurde Hoffnung.

Nein - Josef hasste seine Brüder nicht für das, was sie ihm antaten. Er erkannte den tieferen Sinn hinter seiner Tragödie. Er erkannte Gottes Führung, die ein großes Ziel verfolgt.

„Aber Josef erwiderte: ‚Habt keine Angst! Ich werde doch nicht umstoßen, was Gott selbst entschieden hat! Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet; denn er wollte auf diese Weise vielen Menschen das Leben retten. Das war sein Plan, und so ist es geschehen.‘“

(1. Mose 50,19-20)

Ein tolles Happyend für Josef und seine Familie. Gott ist mit Josef ans Ziel gekommen und er möchte auch mit uns ans Ziel kommen.

Unser Leben ist ein Abenteuer, nichts anderes haben wir zu erwarten!

Machen wir das Beste draus - und Gott tut das seine hinzu!

Volker Dust



Volker Dust ist  
Pastoralreferent für  
die junge Gemeinde der  
EFG-Ostersbaum,  
Else-Lasker-Schüler-Str. 22  
in Wuppertal- Elberfeld.



1) [http://de.wikipedia.org/wiki/Else\\_Lasker-Schüler](http://de.wikipedia.org/wiki/Else_Lasker-Schüler)  
vom 06.09.12